

Ergebnis täglich
nachmitt. mit Annoncen
der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
vierteljährlich 1.80 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra.
Postgebühren
inbegriffen.

Die Neue Welt
(Anschaffungspreis)
wenn die Post nicht be-
zogen, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Kassengasse-Adresse:
Wohlfahrt Platz 12.



Insertionsgebühren
Bekanntmachung für den ersten Tag
20 Pf. für den zweiten Tag
10 Pf. für den dritten Tag
5 Pf. für jeden weiteren Tag
Annoncen-Verträge werden
im Voraus bezahlt.
Zur Rückzahlung eines
Kontos ist die Höhe 10 Pfennig.

Interate
Für die fertige Nummer
müssen Postgebühren von zwei
Mitteln 10 Pf. für die Post
gebühren aufgezogen
sein.

Erhalten in die
Postzeitungsbüro.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erfurtsberg
und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Die Beweisnahme vor Gericht.

Vandgerichtsdirktor Fromme von der hiesigen Strafkammer hat bekanntlich im Prozeß unseres Kollegen Seite die Ladung von Entlastungszeugen abgelehnt, obwohl die Klage aus auf Grund von § 180 — Behauptung nicht erweislich wahren Tatsachen erhoben war. Da das Reichsgericht der juristischen Auffassung des Herrn Fromme beitreten wird, muß die Revisionstabelle erachtet als Recht ein neuer Beleg für die Notwendigkeit der Reform unserer Strafverfahren und speziell der Einführung einer Berufungsinstanz gegen Strafkammerurteile.

Zur Frage einer Reform des Strafverfahrens nimmt in Nr. 29 der Wochenchrift 'Die Zukunft' der Justizrat Dr. Sello das Wort. Er konstatiert zunächst, daß die Frage einer Reform des Strafverfahrens in den letzten Jahren rapid um sich gegriffen hat und freudig, daß auch die Nichtjuristen dem Gegenstande gesteigertes Interesse entgegenbringen, wenn auch mancher dabei nach Dilettantenart verfähre. Weiter beibringt sich der Artikel mit einem in der D. Juristenzeitung geäußerten Wünsche des Landgerichtsdirektors Leuninger in Berlin, des Leiters im Reichs-Prozess. Leuninger flagt darüber, daß heute das Gericht — mit Ausnahme der Schöffengerichte — ledig Zeugen nicht abhören dürfe, auch wenn der Punkt, über den sie zu hören sind, nach Meinung des Richters schon genügend geklärt ist. Die Strafkammer und die Schwurgerichte müßten, um nicht der Revision zu verfallen, alle beantragten Zeugen vernehmen, sobald nicht das, was die Zeugen bekunden sollen, vom Gericht als nicht unterteilt werde. Es müßte jedoch erweisen Strafrichter größere Freiheit in Gestaltung der Beweisnahme zu gewähren werden.

Sello widerspricht dieser Darlegung entschieden. Zunächst hätte schon jetzt die Ladung von Zeugen als tatsächlich erheblich abgelehnt werden, und die Gerichte machten davon sehr ausgiebigen Gebrauch. Nur § 377, 8 der Strafprozeßordnung lege der Ablehnung eine Schwelle, indem er bestimmt, Urteile seien in der Revisionssinstanz aufzuheben, wenn die Verteidigung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkte ihren Beschluß des Gerichtes unzulässig beschwänkt worden ist. Sello folgert, Leuninger betriebe es als Ideal, daß die Strafkammer, wenn sie eine Sache genügend geklärt, jederzeit Beweisnahme ohne weiteres ablehnen darf. Diesen Wunschenden Standpunkt scheint auch der hiesige Landgerichtsdirektor Fromme einzunehmen. Sello bemerkt aber sehr richtig zu dieser Methode, daß sie durch den Beschluß auf Nichtladung von Zeugen das Urteil vorwegnimmt, und führt folgende Beispiele an: Gegenstand der Verhandlung eine Schlägerei. Der Angeklagte erklärt: Der Verletzte hat mich zuerst mit einem offenen Messer angegriffen, ich habe mich nur gewehrt; ich beantrage, den A. als Zeugen hierzu zu vernehmen. Unanfechtbar Gerichtsbeschluß: Der Antrag wird abgelehnt; der Verletzte befreit unter seinem Auf-

den Angeklagten angegriffen zu haben; das Gericht hält durch diese Angabe, die einen durchaus glaubhaften Eindruck macht, die Sache für hinreichend aufgeklärt und weitere Beweisnahme für überflüssig. Dem erkennenden Strafrichter muß — sagt Leuninger — größere Freiheit in der Beweisnahme zu gewährt werden.

Zweites Beispiel: B. ist des Mordes angeklagt: C. will ihn, als der tödliche Schuß fiel, am Latort gefehen haben, ein rauchendes Pistol in der Hand. B. erklärt: C. muß sich in der Person irren; ich bin zur Zeit der Tat in dem 50 Meilen entfernten Ort X. gewesen; das werden D. und E. bekunden: ich beantrage, sie zu vernehmen. C. wird zum Lieberwill noch einmal vorgelesen: Ich irre mich nicht. Darauf unanfechtbarer ablehnender Beschluß, wie vorhin. Todesurteil, Einrichtung; denn der erkennende Strafrichter muß — nach Leuninger — usw. usw. Man wende mir nicht ein: Solche Beweisstände wird doch kein deutscher Richter ablehnen. Ja, wenn nicht auch ein deutscher Richter im obersten Grade und in der besten Ueberezeugung, das Rechte zu tun, einmal gelegentlich fände, brauchten wir ja überhaupt keine Strafprozeß-Ordung. — Jedenfalls müßten derartige Beschlässe der Revision durch die Revisionsinstanz unterliegen; aber Leuninger erstrebe eben die unanfechtbare, rein disretionäre Gewalt des Vorderrichters. Gerade der Kollisionsprozeß habe auch den Vertrauenswürdigsten in seinem Glauben an die Geltung des richterlichen Hinweises auf die 'Heiligkeit und Wichtigkeit des Eides' manken machen müssen. Gerade dieser Prozeß habe jedem Richter gezeigt, wie jeder, auch der kleinste Beitrag zur Prüfung der objektivsten und subjektivsten Glaubwürdigkeit, jeglichen Zeugnisse mit echter Freude willkommen zu heißen sei. Der Verteidigung dürfe darum nicht die Gelegenheit beschwänkt werden, an der Prüfung der Glaubwürdigkeit des bekundenden Zeugen auszuweichen zu dürfen. Noch nicht fünfzig Jahre sind es her, daß ein hanneröcherischer Schwurgericht zwei Männer unzulässig zum Tode verurteilte, während der wahre Täter kurze Zeit darauf entdeckt und überführt wurde, worauf er die Tat eingestand. Der eine der unzulässig Verurteilten hatte sich aber bereits in seiner Zelle erhängt. Die Verurteilung der beiden war erfolgt, weil der Nachmörder, nach dem Zeugnisse des Blutgerichts ein sehr rechtschaffener und zuverlässiger Mann, die beiden an der Wache gefehen und genau erkannt hatte. Zu der Verhandlung wurde auch des facklichen Sinnes des Nachmörders rühmlich gedacht. Und dieser ehrenwerte, sehr rechtschaffene, zuverlässige und facklich gefehnte Mann hatte gelogen, — gelogen, wie ich später ungewöhnlich ergab, um die auf die Entdeckung des Mörders ausgelegte Prämie zu verdienen. Nach Leuningers Theorie hätte auch dieser ehrenwerte Zeuge nicht in die Lage gebracht werden dürfen, scharfe Angriffe gegen seine Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit bezuglängere Beweisnahmen über seine Charaktereigenschaften zu ergängen.

In England gehen die Richter bei der Beweisnahme ungleich sorgfältiger vor. Als vor einigen Jahren zwei deutsche

Rechtsanwälte als Zeugen vor ein englisches Gericht geordert wurden, um als Zeugen über gewisse deutsche Geschäftsgebäude vernommen zu werden, hat man ihnen sehr genau an den Zahn geföhlt, um sich über ihre wissenschaftliche Vorbildung und ihre praktischen Erfahrungen zu vergewissern. Man hat sie gefragt nach ihren Unwissenschaftlichkeiten, nach den Wiedern, die sie flüchtig hatten, den Freuchtigkeiten, die sie lesen und noch vielen anderen. Das alles in einem knappen Zeitprozeß über deutsche Geschäftsgebäude.

In Deutschland würde ein Rechtsanwalt in die höchste Ungebilligkeit genommen werden, wollte er sich erdreisten, einen ärztlichen Sachverständigen zu fragen, in welcher Weise er seit dem Staatsexamen den Fortschritten seiner Wissenschaft geföhlt ist. In Deutschland wage der Rechtsanwalt nicht einmal einem Zeugen, von dessen Aussage ein Menschenfackel abhängt, sich Fragen zu stellen, ob und wie er schon vorbestraft ist. — Die Ordnung des Strafprozeßes für den Deutschen ist der wichtigste Gegenstand. Jeder müßte genau wissen, unter welchen Umständen ein anderer Staatsbürger — der Richter — ihm Freiheit, Ehre und Leben absprechen könne.

Sello fährt fort: 'Reize die Schranken nieder, die eine auf die Erfahrung von Jahrhunderten gegründete wissenschaftliche Einigkeit der Willkür des Richters am meisten gegen das Reize sie nieder, sogenannten höheren, facklichen, politischen Mächten geliebt: und ein jeder von uns ist vogelfrei, wenn einmal die Reize an ihn kommt. Und an wen könnte sie nicht einmal kommen? Die ewige, nicht ausgleichende Schwach der Menschheit, die Herdenverfolgungen, würden in all ihrer Schreckenheit sich zeigen: und es wäre nicht umsonst, wenn wir uns gegenüber auch ein Ausnahmeverfahren für erlaubt hielt, als man den Grundhaft aufzuheben, was der Herr keinen Anspruch auf den Schutz eines rechtlich geordneten Verfahrens hat, — alles um eines höheren Zweckes willen. Aber denken denn die Gebildeten unserer Zeit im Grunde anders, wenn sie nicht begreifen wollen, daß ein Kavalier den des Mordes angeklagten vornehmlichen Aufhelter mit demselben Eifer, derselben Zähigkeit, derselben Ausdauer als Gottesfackel verteidigen muß, damit er nur ja nicht auf nicht völlig zwingende Beweise hin verurteilt werde, womit er etwa für einen unanfechtbaren Ehrenmann eintreten darf und muß, den, wie einstmalig Walde, die Hagen treue-trächtiger Angeber auf die Angeklagten gebracht haben? Wer nicht auch dem im Zuchthaus erkrankten Verbrecher gegenüber unerbittlich auf der besten Strenge des Schuldbeweises besteht, wer dem Richter nicht alles jege verzeihen würde, wenn er in einem solchen Fall bei der Beweiswürdigung fünf gerade sein ließe, weil man doch mit solchen verkommenen Subjekt nicht so viel Umstände machen brauchte, der macht sich der gleichen Schuld wider den wackrigen Geis des Strafprozeßes schuldig wie der Verzeihliche, der der vermeintlichen Herr den Schw prozessualer Formen verweigert.

Abrechnung.

Stüsse von E. E. Hon.

Es ist acht Uhr vorbei. Die Geschäftstags hat begonnen. Bei Mario u. Anders ist das gesamte Personal auf dem Posten. Der Postkutschi liegt die Morgengänge der Post durch, um sie zu lichten und über die gewöhnlichen zu disponieren, während die bedienten zur Verfügung des Chefs bleiben. Die Kontoristen stehen an den Büchern und führen entweder angelegene Rechnungen zu Ende oder erörtern neue Ordres. Einige von ihnen gähnen und gehen verschlafen aus; sie haben während der letzten Nacht 'gebummelt'. Andere haben unter der eben ihren Büchern und Schriftstücken die Frühzeitungen herbeizulegen und lesen verträulich darin. Neuer dort am Fenster flieht ihnen Blicke bis zur Zeitungsabfertigung. Katthild nicht die Spitze, aber das Lob verdient, das Geschäft liefert die Meistliste. Der junge Lebering kopiert die Briefe des Chefs vom gestrigen Abend. Ein Hausdiener ist noch bei der Zimmerreinigung beschäftigt.

Nur ein Blick ist noch unbedeckt. Herr Buchner, der Postkutschi, hat schon mehrfach herbeigekommen und umgedrückt auf die Uhr geschaut. Er ist geradezu unerschrocken vom Herrn Range. Jetzt ist es bereits fünfzehn Minuten nach acht und er ist noch immer nicht da! Er weiß doch, daß der Chef nichts so sehr liebt als die Pünktlichkeit. Und noch ist der Mensch in der letzten Zeit sonst noch alles einfallen ließ! Das Zeitpatronen war sehr zur Regel, gemorden und bin und wieder dabei er bei ihm sogar einen kleinen Blumen in den Büchern entdeckt. Die sogenannten häuslichen Sorgen sind natürlich nichts als faule Ausrede. Aber wenn schon etwas dahinter liegen sollte, so dürfte es doch nicht in dieser Form zur Ausartung kommen. Dafür ist man Geschäftsmann. Wenn sollte es denn fahnen, wenn sich jeder sojungen ein paar Privatvorleser zu Hause verschaffen wollte, nur um das Geschäft schmähen zu können? —

Der Postkutschi steht durch das geöffnete Fenster auf die Straße. Sonne scheint noch immer nicht! Erster war er immer der erste auf dem Platz und der letzte beim Geschäftsschluß gewesen. Buchner nimmt sich vor, einmal ein energieliches Wort mit ihm zu reden. In einem geordneten Betriebe darf es etwas feineswegs vorkommen.

Das wird ja immer nicht! Aber ist es halb neun Uhr, und eben klingen fünf mit der Chef kommen. Dann bekommt er natürlich seinen Kaff mit. Da soll doch gleich —!

Mit einem hörbaren Knack legt der Postkutschi seinen Federhalter hin. Die Herren fahren aus ihrem Substanzraum empor und die Schritte in mit dem ihnen in letzter Tag beobachtet. Jetzt hört man auf dem Korridor die Stimme des Chefs. Die Zeitungen verschwinden von den Büsten — der letzte Rest Schlaf wird aus der Augen gerieben und jeder gibt sich den Ansehen, als ob die Kollisionsform der Geschäftstätigkeit der Welt wären. Innerlich gähnt man um so mehr.

Der Inhaber von Mario und Anders tritt ein. Er überbleibt mit einem Blick die Situation und ärgert sich heute mit jeden Tag über die mehr oder minder geordnete: Neuheter mit den ehelichen Geschäftsmännern. Aber er ist kein Kaufmann, und im letzten Grunde kann er es seinen Leuten nicht verdenken, wenn sie sich ebenfalls so routinieren Geschäftsmenschen zu entwickeln suchen und darum in erster Linie ihr Neuheter zu beherrschen verziehen.

Er geht in sein Arbeitszimmer. Der Postkutschi folgt ihm unmitelbar. Die Ein- und Ausgänge werden nach dem Schema § erledigt. Nun könnte Herr Buchner eigentlich gehen. Aber er hat noch irgend etwas auf dem Herzen und der Chef kommt ihm freundlich entgegen.

'Zogen Sie mal, ich habe Ihnen im Vorbeigehen, daß Herr Lange aneinander noch gar nicht da ist. Sein Pult stand noch ganz unberührt.'

'Er ist allerdings noch nicht da und — hm — ich kann nicht sagen, das er in letzter Zeit — bin —'

'Ja, ja, ich habe auch schon etwas bemerkt. Aber, lieber Buchner, das dürfen wir mit unter den Umständen gestatten. Ich bitte Sie sehr, darauf zu achten! Schließlich lassen die anderen Herren sich das auch einfallen — und zuletzt kommt jeder, wann er will. Was sollte ihm daran entstehen? Der Chef blüht streng.'

'Ja — ich habe — ich sollte ihm auch schon — — er kommt jeden zur Tür herein, Herr Mario! Beide Herren jagen in den großen Korridor hinaus.'

Range geht nach dem Garderobebüreau und hängt seinen Hut und Ueberrock hinein. Er sieht heute merkwürdig blaß aus, noch blässer als sonst. Auf seinen nachlässigen Gang haben die Kollegen kaum geachtet. Er ist müde und unruhig, haben die Kollegen kaum geachtet. Er ist müde und unruhig, Range achtet nicht auf sie. Er nimmt seine Bücher heraus und fängt an zu arbeiten, ohne sich um die erstarrenden Blicke der anderen zu kümmern. Buchner und der Chef beobachten ihn ebenfalls

'Herr Range!' Der Chef ruft es aus seinem Privatkontor heraus.

Range antwortet nicht. Er legt nur langsam den Federhalter hin, löst die ersten geschriebenen Zahlen mechanisch mit dem Fingerring und klappt den großen Postkutschi zu. Dann geht er ohne Blick hin zu dem Chef, der sich das Benehmen seines Angestellten nicht zu erklären vermag.

'Aber, warum antworten Sie denn nicht, Herr Range?' Die großen Augenbrauen sind fast unmerklich zusammengezogen.

'Ich bin ja sofort gekommen.' In dem Tone dieser Worte liegt ein ganz leichter Widerspruch. Der Chef ist erheitert.

Und er hätten auch sehr wohl zu mir und Herrn Buchner heranzukommen und sich wegen des Zeitpatronens entschuldigen können.' Er zückt seinen goldenen Chronometer. 'Es ist bereits zehn Minuten vor neun, Herr Range! Er ist nicht gekommen, das er es nicht liebt, wenn die anderen befragt werden.'

'Zehn Minuten vor neun? — Dann wäre ich ja ganze dreizehnte Stunden zu spät gekommen!'

Herr Mario weiß nicht recht, ob der sonderbare Klang in Ranges Stimme Bedauern oder leiser Spott ist. 'Es allerdings Herr Range, wo bleibt da Ihre Pünktlichkeit? — Und übrigens glaube ich bemerkt zu haben —, er dämpfte seine Stimme noch mehr, da die anderen bereits neuerliche Blicke nach dem Robinet werfen, wie scheint es, als ob sie in letzter Zeit nicht mehr so gewissenhaft gewesen sind wie sonst. Der aber hängt sehr merklich. Der stille Herr blüht den vor ihm Stehenden über die goldene Brille hinweg schief an.'

'So — scheint es Ihnen so?' Der Widerspruch veranlaßt sich offenbar in Eray.

Die Blicke des Chefs brüden Verhandlungsfähigkeit aus. 'Aber ich befragte gar nicht, Herr Range, — dieser Ton! — Wo waren Sie heute morgen so lange? Ihr Können doch nicht für jeden Herrn eine besondere Geschäftstaktik erfinden!' Er sprach etwas erregt.

'So ist ich denn gewesen sein? — Zu Hause war ich, Herr Mario. Meine Frau ist gestern abend gestorben.' Er sieht dem Chef ruhig ins Gesicht.

'Ihre — Frau ist gestorben? Und das sagen Sie so leicht hin? Es fehlt nur noch ein kleiner Nadel an sein Herz, so würde er ganz versteinert.'

'Du aber wohl, Herr Mario, man hat sich im Laufe der Jahre an so vieles gewöhnt, so daß man auf mancherlei gar



„Wenn nur die Tat, um die es sich handelt, recht abscheulich der Angeklagte nur eine recht widerwärtige Verfehlung ist...“

„Sicherer Künftiger. Wie die Rechte von den Haken werden die kleinen Kugeln...“

„durch Herrichtung von „Annenkassen“ eingeschleift hätten...“

„Wir meinen, Herr Fromme kann diesen Artikel mit einigem Erfolg lesen...“

„Aus der folgenden Debatte ging hervor, daß in der Tat in allen Kreisen die Ueberzeugung vorhanden ist...“

„Und während sich der Widerstand der Herren gegen solche Kultur als im höchsten Grade gerechtfertigt erweist...“

Etagengeschichte. Halle, 22. April.

„Das Heilmittel des Dr. Bachem liegt vorläufig noch in seinem Freunde...“

„Ueber die Herren Dr. Krieger und Dr. Dullis hat die freisinnige Volkspartei in Königsberg fürdrückliches Gerücht gehalten...“

Der Reichstag wählte den größten Teil seiner Donnerstagtagung der Besprechung unserer Interpellation über die Stilllegung der Kolonialgruben in Ruhrgebiet.

Preussischer Landtag.

„Was haben die Herren verbrochen? Das Organ der freisinnigen Volkspartei, die Königsberger Zeitung...“

Nunmehr folgte die große Syndikats-Debatte, die sich zu einem Bericht über die kapitalistische Produktionsweise entwickelte.

In Abgeordnetenhaus ist gestern die zweite Lesung des Etats zu Ende gekommen... freilich bedurte es zur Erreichung dieses Zweckes noch einer Abänderung.

Sozialdemokraten vor Gericht.

nicht mehr reagiert. Er sagt es fast tonlos. Müde und resigniert schaut er aus den Augen. Erst heute bemerkt sein Arbeitgeber, nach ausgeprägtem Schwindelzustand er aufwacht.

Gegen die Dinarerzulassung machte der polnische Abgeordnete Dzienkowski eine Anrede. Er beklagte die Zulagen als Korruptionsgeber und forderte damit die Herren v. Rheinbaben und Dr. Friedberg heraus, die beide die heutige Kolonialpolitik und die preussischen Beamten in den polnischen Landesstellen lebhaft verteidigten.

Muffensack auch in Hesse.

„Ich werde keinmal mehr heute wegen des Fußputzmittels über Mittag arbeiten.“ Er richtet sich kraft in die Höhe; sein sonst niedergeschlagenes Auge erhält einen festen Ausdruck.

Als vor einigen Wochen der fromme Reichsbote einen anonymen Brief aus Milsonastrecken abdruckte, der der Gräueltat und Habgier weißer Kolonisten die Schuld an dem südafrikanischen Kolonialkriege zuschrieb, enthielt sich die bürgerliche Jugend über solche bewußte anonyme Behauptungen. Jetzt aber hat der Milsonastreckenredakteur Dr. Warnke in seiner Allgemeinen Milsonastrecken-Zeitung das Wort ergriffen, um jene „beweislosen“ Behauptungen mit der vollen Autorität seines in kräftigen Kreisen angefahren Namens zu decken.

Die Verleumdung der in der Dammdäbber Technischen Hochschule wird, wie der Dammdäbber Tägliche Anzeiger, mit der bisher geküßten, völlig unterirdischen Behandlung aller Studenten, Ausländer wie Inländer, mit Beginn des neuen Semesters gekehrt werden. Laut Beschluss der Senate werden für das jetzt beginnende Sommersemester in den Hörsälen und Konstruktionsräumen an ausländische Studierende und Hospitalisten erst vom 3. Mai ab Plätze vergeben. Das Blatt fügt dieser Entschlossenheit hinzu, daß die Maßregel lange gegangenen Wünschen der inländischen Studentenschaft entspricht und allgemeine Billigung findet.

Sie fragen an!

Wegen Kaiserverleumdung und Schumannverleumdung wurde in Bremen der Hadergasse Richter zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen Kaiserverleumdung erhielt in Duisburg ein polnischer Arbeiter 2 Monate Gefängnis.

Wegen Kaiserverleumdung und Schumannverleumdung.

Schau vor Schulheuten.

„Werft mir die, daß in dem Verhalten dieser angeblich durch die Milson verurteilten Leute — neben den Vorarbeiten des Prinzen Ardenberg, den Hebelitäten an den Herren Frauen und Wäbden und dergleichen fast die ganze öffentliche Meinung...“

Wegen Vergehen im Amte hatte sich am 2. September v. J. vor dem Landgericht Bielefeld der Polizeiwachmeister Georg Böckmann zu verantworten. Er wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen und nur wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 15 M. verurteilt.

Wenn millionärgerichtet bisher von Veröffentlichung der einzelnen Fälle Abstand genommen worden ist, so liegt das nicht an mangelndem Beweismaterial — im Milsonarchiv ist es reichlich vorhanden — sondern in einer gewissen Scheu, dem Ansehen der Substitution (Ermittlung der Milsonisten) den geradezu ungeheuerlichen Vorwurf aus, daß sie die Kritiker eines solchen Kolonialsystems

Eine fähige Verleumdung. Wegen Soldatenmissetat wurde der Leutnant Gehardt vom Infanterie-Reg. Nr. 120 zu der geringsten zulässigen Strafe von acht Tagen Zuchthaus verurteilt.

nicht schlafen konnte. Charakteristisch war die Verteilungsrede, die ein alter Hauptmann hielt. Dieser vertrat die Ansicht, die Vorkämpfe solle vollkommen zusammen, da ein Soldat, der verabschiedet nicht als Kampfmann, sondern höchstens als vorrückenbringende Bedienung gelten könne. Dann möge auch das Gerüst bedauern, daß es der Zeit nicht mehr fähig ist, die in den Vorkämpfen treffe, als Beschäftigung der militärischen Disziplin würde. Der Gerichtshof urteilte aber wenigstens etwas anders.

Aus Südbahnhof. Ueber die Kolonne Glatenapp, über deren Verbleib seit mehreren Tagen keine Nachricht mehr ist, ist jetzt eine Nachricht eingegangen. Die Kolonne befindet sich in Onjakt, 20 Kilometer nördlich vom letzten Gefechtsfeld. Gleichzeitig wurden aber auch eine Anzahl weitere Todesfälle bei dieser Kolonne gemeldet: Von der 4. Komp. des Seebataillons Einjähriger Gelehrter Johannes Schmidt am 10. April infolge der bei Dahauru erlittenen Verwundung. Unteroffizier Max Rießig am 11. April am Lappus. Seesoldat Franz Dietrich am 14. April am Gefechtsfeld. Von der 11. Komp. des Seebataillons Seebatun Eritenem Verwundung. Vom Kriegstransport Winkler: Keiter Alois Wolff am 15. April am Gefechtsfeld. Ferner wird gemeldet, daß am 20. April ein Transport von 42 Kranken der Kolonne Glatenapp unter Führung des Hauptmanns A. D. Fromm in Windhüt eingetroffen ist.

Inland.

Ungarn. Der Generalkriegsleiter der Eisenbahnen dauert fort. Die dänische Presse stellt natürlich wie immer bei solchen Gelegenheiten die gegünstigsten Nachrichten in die Welt. Die wahren Ursachen des gescheiterten Aufstandes des Landes sind jedoch die Unzufriedenheit der Arbeiter und die Unzulänglichkeit der Eisenbahnen, die Eisenbahn und eine Verbesserung der Dienstverhältnisse bietet. Die Regierung, die schon im vergangenen Winter in einer Denkschrift von den Forderungen des Personalrat unterrichtet worden war, hat am 16. April im Abgeordnetentag einen Gesetzesentwurf über die Regelung der Gehälter eingebracht. Ingesamt werden die Gehälter der Angestellten um 2 640 000 Kronen erhöht. Was da auf den einzelnen kommt, ist ein solcher Betrag, wie durch die Verweigerung des Wohnungsgeldes überließ sich einschließen, so daß die Eisenbahner die Reform wie Lohn und Spott empfinden. Und von diesem Gefühle beherrscht, handeln sie. Das Personalrat fordern Erhöhung ihrer Gehälter und Abnahme und eine Verringerung der Arbeitszeit für die Delegierten und das Verbot der Benutzung der Telegraphen zur Verbindung der Delegierten unter einander, ferner die Entlassung eines Stationsvorstehers in Budapest bildeten die letzten Anläufe zum Streik.

Die Bevölkerung steht durchweg auf Seite der Streikenden und erträgt die Störungen mit Nachsicht; in einzelnen Stationen demonstrierte sie sogar gegen den Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen, d.h. Magnatenhausmitglied Julius Ludwig, dessen löcheriger Zustand die Hauptschuld an dem Ausbruch des Konfliktes zugeschrieben wird. Die Regierung ist natürlich in größter Verlegenheit.

Alle bisherigen Verhandlungen haben noch zu keinem Resultat geführt.

Frankreich. Wieder einmal ein Spion? Aus Nancy wird berichtet: Die Polizei verhaftete den Hausgelehrten Dine, welcher unter dem Verdacht steht, einen Spionage geschrieb zu haben. In seiner Wohnung wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt, aus welcher sich angedeutet seine Schuld ergibt.

Serbien. Die bei dem Königsmord tätigen gewesenen Offiziere sind, soweit sie der Abstantung des Königs angeschlossen, durch andere Offiziere ersetzt worden. Die Maßregel erfolgte, nachdem der russische Gesandte Gusstaf aus Wien telegraphisch hatte, daß er nicht nach Belgrad kommen könne, so lange der vor zwei Wochen veröffentlichte Ukas nicht durchgeführt werde.

Japan. Der japanische Soldat hat durch den Krieg mit Ruhm und eine bezaubernde Ueberlieferung erfahren, daß die Volk- und Telegraphenbeamten ihrer Vortrefflichkeit bewußt erliegen; dennoch hat bisher alles auf vortreffliche Funktioniert. Einige Zahlen aus dem Jahre 1908 können zeigen, welche Arbeit Japan in diesem Reichstag bereits zu leisten vermag; Japan hat zur Zeit 4567 Postämter und 51347 Briefkasten mit 37965 Postbeamten. Im Jahre 1908 hat die japanische Post befördert: 205 Millionen Briefe und 488 Millionen Karten. Die Einnahmen betragen 49 800 000 ¥ und die Ausgaben 40 000 000 ¥, so daß die japanische Post einen Ueberzuß von 800 000 ¥ erzielt.

Afrika. Drogenverhaftungen in Transvaal. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Zu der im Bezirk Venturug erfolgten Verhaftung von sieben des Hochverrats angeklagten Drogen teilt die Zeitung Post auf Grund von Angaben eines vornehmen Afrikaners und anderer mit, daß die lebhaft revolutionäre Bewegung besteht, deren Leiter drei in Deutschland geborene ehemalige Kaiserliche Kommandanten seien. Diese sollen eine gelehrte Gesellschaft gegründet haben, nach deren Satzungen jeder seitens seiner Mitglieder begangene Verstoß mit dem Tode bestraft wird. Die Post bemerkt dazu als bedeutungsvoll, daß transvaalische Freiwillige in großer Zahl rufen und Transportmittel mieten.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die freigelegten Operationen zu Lande und zu Wasser liegen heute keine Nachrichten vor. Alle Meldungen deuten an, daß die Russen sich darauf vorbereiten, entschlossenen Widerstand am Jaluisse zu leisten, wo 50 000 Mann zwischen Streifenmanufaktur und mehreren hundert Kommandanten seien. Diese sollen eine gelehrte Gesellschaft gegründet haben, nach deren Satzungen jeder seitens seiner Mitglieder begangene Verstoß mit dem Tode bestraft wird. Die Post bemerkt dazu als bedeutungsvoll, daß transvaalische Freiwillige in großer Zahl rufen und Transportmittel mieten.

Der Krieg in Ostasien. Ueber die freigelegten Operationen zu Lande und zu Wasser liegen heute keine Nachrichten vor. Alle Meldungen deuten an, daß die Russen sich darauf vorbereiten, entschlossenen Widerstand am Jaluisse zu leisten, wo 50 000 Mann zwischen Streifenmanufaktur und mehreren hundert Kommandanten seien. Diese sollen eine gelehrte Gesellschaft gegründet haben, nach deren Satzungen jeder seitens seiner Mitglieder begangene Verstoß mit dem Tode bestraft wird. Die Post bemerkt dazu als bedeutungsvoll, daß transvaalische Freiwillige in großer Zahl rufen und Transportmittel mieten.

geheilt worden, daß die meisten in Wort und Schrift anlässigen Japaner Spionagedienste ausgeübt haben. Es ist erwidert, daß der Behälter einer Glasflasche tatsächlich ein japanisches Kapseln ist. Er hat zahlreiche Beunruhigungen mit russischen Offizieren angeordnet, die immer wieder neue Akteure wurden in seiner Wohnung Dokumente beschlagnahmt, welche ergaben, daß er die Festungsworte von Vladivostok genau aufgeschrieben hat.

Parteinachrichten.

— Ausgetreten aus der Partei ist in Düsseldorf: der vor einigen Tagen aus der Redaktion der Volkstimme ausgeschiedene Theodor von Westphal. Die Düsseldorf-Verbreitung des Blattes ist schon seit langem andauernd, sich noch immer nicht begeben und haben auch diesen Austritt verurteilt.

— Die Erleuchtung des Ostens. Ein sozialdemokratischer Wahlverein für den Wahlkreis Thorn wurde Sonntag, den 17. April, in einer Versammlung in Pader bei Thorn gegründet. 50 Parteigenossen traten dem Verein fort als Mitglieder bei. Da in Thorn die sozialdemokratische Bewegung in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht hat, so dürfte die politische auch bald emporkommen. Ein tüchtiger Stamm von Genossen ist vorhanden.

— Der Ausschluß von Geistlichen bei sozialdemokratischen Versammlungen soll künftighin streng durchzuführen werden. In einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den hiesigen Wahlkreis Reichstagwahlkreis wurde beschlossen, den verhassten Mitgliedern nur dann einen Platz mit roter Schiene zu widmen, wenn kein Geistlicher bei der Versammlung mitwirkt. Wie bekannt wurde, soll die Anwesenheit der Geistlichen öfters zu Störungen bei diesen Versammlungen Anlaß gegeben haben. Die anderen Berliner sozialdemokratischen Vereine werden ähnliche Beschlüsse fassen, in einigen sind derartige Anträge schon angenommen.

Generalkonfliktes.

Seine Verarbeiterkongress wird für das ganze Ruhrgebiet am Samstagsmorgen in Essen stattfinden. Einzelne, wenn auch völlig ausreichende Gegenstand der Tagesordnung ist: Stilllegung der Gruben im südlichen Ruhrgebiet und wie verhalten sich die Arbeiter dagegen. — Anwesend werden die Verarbeiter ein ganz energieloses Vorgehen ihrer Verbandsleitung fordern. Der Vorsitzende des christlichen Verarbeiterverbandes, Bruns, hat für seinen Teil die Teilnahme an der Konferenz abgelehnt; andere Zweigvereine seines Verbandes werden dagegen vertreten sein. Die Erregung unter den Ruhrarbeitern ist sehr groß, und das verdrängende Verhalten des Bruns wird nur dazu beitragen, seinem Verbande den letzten Rest von Einfluß auf die große Verarbeiterbewegung zu rauben.

Die Streikleiter an der Unterweser befinden sich ebenfalls im Streik. Die Unternehmer proponierten denselben durch die Forderung der Anerkennung des Prinzipal-Arbeitsnachweises. In Betracht kommen die Orte Lehe, Bremerhaven und Wesel. **Achtung, Schneibergefahren!** Die Geheißten bei Rodmann in Altenburg stehen in einem Abwehrstreik. Die Streikarbeit soll auswärts gemacht werden. Also, aufgepaßt! **Die Mäler** in Essen haben wegen Lohnminderungen den Ausstand proklamiert. — In Mainz wurde der Streik zu Gunsten der Geheißten beendet. — In Weipzig haben 82 Unternehmer mit 821 Geheißten bewilligt. Abgereicht sind 105. Es verblieben 644 Streikende, von denen 920 verheiratet sind und die 508 Kinder haben. 324 der Ausständigen sind ledig.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Naumburg. Konjunkturreise. Wenn auch die Naumburger Genossen in puncto Berichterstattung ziemlich Bescheidenheit abzuwarten lassen, so soll doch einiges über obigen Verein den Augenblickenden nicht vornehmlich bleiben.

Fast 24 Jahre existiert der Verein, doch bis vor einigen Jahren ganz im Verborgenen. Jetzt scheinen auch unsere Arbeiter mehr und mehr zu begreifen, welche ungeheure Macht in dem Worte „Konjunktur“ liegt, so daß der Verein, welcher vor 5 Jahren kaum 500 Mitglieder hatte, jetzt 1100 zählt, welche Zahl sich von Tag zu Tag noch vermehrt. Es fehlt nun allerdings auch nicht unter den neu hinzugetretenen an vorwärtsdringenden Genossen, welches die verschiedenen vorgeschlagenen Punkte betreffen. Doch die Vermaltung verliert sich fast nach Dr. Griger, über Ohren. Auch hier gab es Stadtmänner, mit denen unsere Freunde aber schnell fertig wurden, und so scheint es in Hinblick auf die letzte Generalversammlung vom vorigen Sonnabend, daß der genossenschaftliche Frieden und Eintracht ist. Einen großen Schritt vorwärts bedeuten speziell die drei, von der Versammlung einstimmig gefaßten Beschlüsse: Erziehung einer eignen Reichswehr, Errichtung eines Spezialgerichtes für die Schlichtung und Schlichtung und Anschließung an die Großenkaufmann-Gesellschaft in Hamburg. Ferner wurde auch bestimmt, daß vom 1. Mai ab Sonntag dieäden nur noch nachmittags, und zwar von 7-9 Uhr offen gehalten werden.

In letzter Zeit scheinen nun auch hier bei uns gewisse Leute nach den Vorderen einen Zuspruch zu geben; man gewinnt das Schlimpfen von Interessenten, welche sonst oder nebenbei ein kleines Geschäft haben, öfter beobachtet. Dem gegenüber ist nun darauf hinzuweisen, daß die Arbeiter bei ihrem färglichen Wohl das größte Interesse daran haben, ihre Produkte so gut und billig wie möglich zu verkaufen. Unsere Freunde aber müßten wir empfehlen, die genossenschaftliche Idee immer mehr zu ihrem Rechte kommen zu lassen, dann werden wir auch über den in letzter Zeit noch vorläufigen und Auswärtigen der Öffentlichkeit propagierten Rabatt-Verein, falls er fernem sollte, zur Tagesordnung übergehen.

Delitzsch. An die Mitglieder des hiesigen Konjunkturreise. Es ist erklärlich, daß die Entmündigung unserer Vereins von seinen Freunden, hauptsächlich von den Genossenschaftlichen, nicht mit freudigen Augen angesehen wird. Man hat deshalb auch kein Mittel unversucht gelassen, dem Verein das Wasser abzugucken. An Ueberredung gegenüber abgeprägten Kunden, indem man ihnen die „großartigen“ Vorteile des Rabatt-Sparvereins schilbert, hat es wahrlich nicht gefehlt. Auch mit dem Hinweis auf Anteile und Haftung im Konjunkturverein hat man nicht gefehlt. Doch das Beweise sich noch in gewissen Grenzen. Jetzt werden uns aber Sachen mitgeteilt, die darauf schließen lassen, daß man zu einer anderen Kampfweise übergeht. Verschiedene Mitglieder sind von ihren Arbeitgebern vor die Frage gestellt worden, entweder zu verlassen, die Konjunkturverein auszutreten oder die Arbeit zu verlassen. Die betreffenden Arbeitgeber haben auch erklärt, daß sie dieses auf Veranlassung von Mitgliedern des Rabatt-Sparvereins tun, mit denen sie geschäftlich in Verbindung stehen. Für eine solche Kampfmethode fehlt uns der richtige Name. Wir haben bis jetzt die Rabattkette in Ruhe gelassen. Daraus suchen sie das Recht herzuleiten, und alles bieten zu können. Wir

müßten deshalb diegenigen Genossen ermahnen, auf die man auf irgend eine Art und Weise ihren Druck ausüben, dies sofort dem Vorstand zu melden. Im übrigen müßte sich unsere Mitglieder durch nichts irritieren lassen, sondern auch ferner dem Verein in seiner Verantw. für die Bestimmung entgegen bringen. Denn wir können schon heute sagen, daß wir bei Verwirklichung unserer Mitglieder mehr bieten können, als wie sie von anderer Seite erhalten. A. M.

Gerichtsaal.

Staatsanwalt. Halle, 20. April.

Vorwissen: Direktor Fromme; Ankläger: Staatsanwalt D. B. **Verurteilung über Verordnungsmittel?** Der Drogenhändler Ernst Fischer von hier war vom hiesigen Schöffengericht von der Anklage der Uebersetzung des § 367 Abs. 3 des Str.-O.-B. sowie der Uebersetzung einer fälschlichen Verordnungsformel vom 10. April 1901 freigesprochen worden, wogegen der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte. Fischer soll am 10. November v. J. Argemittel, die er im Handel nicht führen durfte, ohne polizeiliche Erlaubnis feilgehalten, und verkauft haben. Gelegentlich einer behördlichen von Ärzten vorgenommene Revision wurden im Geschäft des Angeklagten mehrere Rezeptformulare vorgefunden, deren Verfaß in Drogenhandlungen nicht erlaubt sein durfte. Der Angeklagte behauptet, die vorgefundenen Artikel wie: Alpenkräuterte, Senfipflanz, Jinkballe, Boriale, verschiedene Präparate z. wären nicht als Heilmittel sondern als Vorbeugungsmittel zur Verhütung von Krankheiten angesehen. Alpenkräuterte, bestehend aus einem Teil Senfipflanz, werde häufig zur Verhütung von Verstopfungen auch bei Kindern angewandt. Senfipflanz werde zu Bädern gebraucht und die verschiedenen Salben und Präparate könnten ebenfalls nicht als Heilmittel angesehen werden. Als Kurium wurde hervorgehoben, daß sich auf der Umhüllung, in der sich der Alpenkräuterte befand, die Bemerkung las: „Beitrag aus einem Geschäftlichen Präparat, die auf dem Alpen und „anderwärts“ wachsen.“ Die geladenen Sachverständigen, Medizinalrat Benker von Merseburg und Sanitätsrat Dr. Nittel von hier, bezeugten die Artikel: „Boriale, Jinkballe, Zerpentinitabletten und Senfipflanz“ als Heilmittel, die in Drogenhandlungen nicht verkauft werden dürfen. Fischer wird verurteilt, daß Senfipflanz zu Bädern verwendet werde. Das Berufungsgericht hob das freisprechende Urteil auf und verurteilte den Angeklagten dem Straftrautrag gemäß zu 10 Mark Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft.

Versammlungsberichte.

Handels- und Transportarbeiter. Sonnabend, den 9. April, fand im Gasthof „Zu den drei Königen“ ein Mitgliederversammlung der Arbeiter der Tagesordnung statt: Bericht der Delegierten vom Fuhrmannskongress in Berlin, 2. Verbandsangelegenheiten.

Zum Punkt 1 erhalteten die Delegierten, Kollegen Wegmann und Born, Bericht. Selbige haben in kurzen Zügen die auf dem Kongress vorgebrachten Wünsche betr. Arbeitszeit, Lohn und Kostenerhöhung mitgeteilt. Ferner wurde berichtet, daß gerade die fuhrmannsberufsgenossenschaft die höchste Unfallversicherung für sämtliche fuhrmannsberufsgenossen auszuweisen hat. In der Diskussion erklärten sich sämtliche Mitglieder mit den Ausführungen der Delegierten einverstanden. Nachtheilige Diskussion wurde einstimmig abgelehnt.

Die heute tagende Versammlung ist mit den Ausführungen und Verhalten der Delegierten einverstanden und vertritt mit allen Kräften zur Verwirklichung der dort gefaßten Beschlüsse beizutragen. **Abend** wurde die zwischen den Kollegen des Allgemeinen Konium Vereines und einigen anderen Kollegen entstandenen Differenzen der Ortserwaltung überwiegen. Kollege Nau, als Vertreter im Gewerkschafts-Rat, gibt die dort gefaßten Beschlüsse bekannt. Da der Tarif der Brauer im Dringlich vorliegt, wurde nachmittags abends, dem 11. April, die für die Kollegen sprachen sich dahin aus, daß der Tarif der Brauer in seiner Fassung zu verworfen ist und die Verarbeiter sowie Kellerarbeiter Sorge tragen sollten, daß es unserem Verbande noch in diesem Jahre möglich wäre, einen Tarif bei den Brauereien einzureichen, welcher über die Interessen besser wahren würde. Heute Abend wurde geteilt über die Arbeits-Verhältnisse in der Biernebelage der Niederrheinischen Brauereien resp. über die Entlassung eines Kollegen. Die Versammlung verlangt, daß Wandel geschaffen und dem Kollegen zu seinem Rechte verholfen wird. (Gingeg. am 15. d.) W. K.

Maler.

In der am 12. April bei Streicher abgehaltenen General-Versammlung gab der Vorsitzende, Kollege Dpiz, den Jahresbericht 1908/9. Die Mitgliederzahl betrug jetzt 149 für Juli 1908, für die im nächsten halbjahre 20 Kollegen. Neuzugewinnungen fanden hier 130, in den halbjahren 42 statt. An Vermaltungen wurden im vergangenen Jahre 26 Mitglieder, 2 außerordentliche Mitglieder, 4 öffentliche und 1 Arbeitslosen-Vermaltung abgehalten. Verschuldungen waren 29 notwendig. Die im Jahre 1908 erzielten Ueberschüsse ergaben Frankentrüfungsumme an 22 Kollege 606.15 M., Reiseunterstützung 65.02 M., Sterbegeld 65 M., zusammen 736.17 M. Jüngere sind im Laufe des Jahres 42 Kollegen.

Nachdem Kollege Dpiz noch einen Bericht über den Verlauf der Vermaltungen gegeben hat, erlaubte der Redner Kollegen die im Jahre 1908 erzielten Ueberschüsse bekannt zu machen. Die Ueberschüsse betrug 1120.48 M., die Ausgab 783.20 M., wobei ein Bestand von 337.17 M. verbleibt. Solle Beiträge haben danach gezahlt 244 Kollegen, 193 am Orte, 51 in den halbjahren. Im ganzen Jahre betrug die Ueberschüsse 4556.78 M., die Ausgabe 4218.61 M., Bestand 337.17 M. Der Kassenbestand betrug am Schluß des vorigen Jahres 71 M., und haben sich demnach unsere Kassenverhältnisse bedeutend verbessert. Im ganzen Jahre haben aber Beiträge gezahlt 250 Kollegen, 186 am Orte, 79 in den halbjahren. Auf Antrag der Kollegen wurde dem Redner Entlassung erteilt.

Hierauf wurde zur Wahl des Gesamtvorstandes geschritten. Es wurde wiedergewählt: Dpiz als 1. Vorsitzender, Gröbel als Kassierer, Herrn Franke als 1. Schriftführer, H. Müller und Geun als Beisitzer, als Revisoren Amtoge und Landmann. Neuzugewählt wurde als stellvertretender Schriftführer Heideberger.

Bibliothek. An die Mitglieder der Bibliothek auf einen kurzen Bericht über unsere Bibliothek. Auf Antrag des Kollegen Arnold wurden von der Vermaltung 50 M. zu Neuzugewinnungen von Büchern bewilligt. Kollege Saufe wurde als Bibliothekar niedergewählt.

Im Besonderen bittet Dpiz, ihm in betreff der Bestimmung der Angelegenheit die Absprechen der in den größeren Kreisen beschäftigten Kollegen aufkommen zu lassen.

12 Uhr Schluß der von 116 Mitgliedern besuchten Versammlung. (Gingeg. 16. d.) H. H. **Sozialdemokratischer Verein in Weihenfeld.** Die am Sonnabend in der Centralhalle stattgefundene Versammlung war nicht, wie es normalerweise gewesen wäre, besucht. Der Genosse Jungmanns wartete zunächst über Verhoffung, dass wir sich beteiligen auf, an die so eine gemüthliche Zusammenkunft anzuhalten. Jedemfalls wird die nächste Versammlung auf diesem Wege weiter gehen. Im zweiten Punkte über die diesjährige Reiseberichte Genosse Rednagel über das vorläufige Arrangement. (Wäheres i. Brod.) Gingeg. 19. d.

Verantwortlicher Redakteur Ernst König in Halle.

Extra billiges Angebot in Damen- u. Kinder-Konfektion.

Durch pers6nlichen Einkauf grosser Fabrik-Lagerbest6nde, nur letzte Neuheiten, bin ich in der Lage, ganz Aussergew6hnliches zu bieten, und offeriere, so lange der Vorrat reicht:

- | | | | | | |
|---------------------|---|------------------------|-------------------------------------|---|-------------------------|
| Jacketts | Wert 4 bis 6 Mk. | 1. 95 | Kragen | gef6ttert, Wert 10 bis 15 Mk. | jetzt f6r 6.- |
| Jacketts | gef6ttert, Wert 8 bis 12 Mk. | jetzt f6r 4. 50 | Kragen | elegante Ausf6hrungen, Wert 20 bis 25 Mk. | jetzt f6r 12.- |
| Jacketts | mit Blendenbesatz und St6ckerei-Kragen, Wert 15 bis 20 Mk., | jetzt f6r 8.- | Staubpaletots, Staubkragen | in allen Preislagen | |
| Jacketts | hochelegante Ausf6hrungen, Wert 25 bis 35 Mk., | jetzt f6r 12.- | Blusen | in Wolle u. Seide, Wert 8 bis 20 Mk. | jetzt f6r 2-10.- |
| Kost6umr6cke | | | 1. 50, 3.-, 6.-, 12.-, 18.-. | | |

Kinderkleider, Kinderpaletots, alle Gr6ssen enorm billig.
S6mmtliche Konfektion zeichnet sich durch vorz6gliche Verarbeitung und tadellosen Sitz aus.

Halle a. S. 94 Leipzigerstr. 94. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
M. Schneider,
Halle a. S. 94 Leipzigerstr. 94. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

ff. Preisbeeren	1 Pfd. 30 Pfg.	10 Pfd. 280 Pfg.
ff. Preisbeeren	1 - 35 - 10	10 - 330 -
ff. Pfannkuchen, jauer-t6g	1 - 35 - 10	10 - 330 -
ff. Melange, Kompott	1 - 65 -	
ff. Sirichen	2 Pfd. 75 Pfg.	
ff. Pfefferlinge	2 - 62 -	

Staugenpargel — Brechspargel, Preise herabgesetzt.
Louis Eisfeld, Gr. Ulrichstr. 62.

Gegen Abgabe dieses **Gutscheines** erh6lt jeder beim Einkauf von 1 resp. 1/2 Pfund meiner **Warte Frauenmilch**, allerfeinste Tafelmargarine, a Pfd. 1.00 M., **1 Pfd. resp. 1/2 Pfd. feinstes Weizenmehl gratis.**

H. Dobberstein Nachf.
Alter Markt 1
empfiehlt zu billigsten Preisen
feinste Dampfmolkerei-Butter,
Sier, alle Sorten K6se, Wurstwaren, Delikatessen, ger6ucherte Fischwaren,
feinste Diargarine, a Pfd. von 50 Pf. bis 1.00 M.

Gesch6fts-Er6ffnung.
Gr. Ulrichstr. 40
Hut-Manufaktur.
Den in Gusselocher von Halle und Umgegend zur gef. Kenntnis, das ich unter obiger Firma ein **Herrenhut- und M6gen-Gesch6ft** er6ffne. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware bei entsprechend billigen Preisen zu f6hren und bitte bei Bedarf mich zu ber6cksichtigen.
Sachachtend **Fried. Fetke.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste.

Ganz unsonst und portofrei
kann sich Jeder von uns f6r entsprechende Ware erwerben. Man versuche unseren Preisverzeichniss mit 200 Abbildungen nebst n6herer Angabe ebenfalls gratis und franco (ohne Kautionsgeld) d6her zu erhalten. Derselbe ent-h6lt grosse Auswahl in Rasiermessern, Messern, Messer-utensilien, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern u. G6geln, Dammen-, H6rer- u. Schneidermessern, Reben- od. Gartenschneidern, Scissors, Gartenschneidern, Brod-, N6geln-, Portemonnaies, Pfeifen, Sonderst6cken, Perseveren, F6hlschneidern, Scher- u. Stichwerkzeu, Musik-instrumenten u. sonstigen Schmuck- u. Hausbedarfswaren etc. etc. Gleichzeitg erf6hren wir, durch den Jeder von der G6te u. Qualit6t unserer Waren 6berzeugen lassen, lassen Rasiermesser No. 30 aus magnetischem Silberstahl, fein hochgeschliffen, kostg zum Gebrauche mit feinem schwebendem Holz u. Knoch f6r nur Mk. 1.75, 30 Pfg. zur Probe mit 5 Jahren Garantie. — Besteller versprochen sich, den Betrag auszusenden oder das Messer zu reklamieren. Mehr wie ein St6ck nur gegen Kasse. Bitte geben auf meine Firma zu achten.
H6herer Preisverzeichniss gratis auf Bitte, gegenst6nd 1876.
Gebr6der Bell, Gr6ftrath 213 bei Solingen.

Schuhwarenhaus
empfiehlt gut und preisw6rt:
Herren-Zugstiefel von 3.90 M. an
Herren-Schn6rstiefel v. 4.90 "
Herren-Schnallenstiefel v. 7.50 "
Hans Sachs
Gr. Ulrichstrasse 22
Rabatt-Sparmarken.

Es muss noch viel bekannter werden, das es 300m- f6hler, 109 bei Paul Br6tchen f6r wenig Geld eine wirklich gute Zigarre gibt.

F6hre hauptsächlich genagelte Schuhwaren.
Dass meine **Schuhwaren** sich durch Dauerhaftigkeit und gutes Tragen auszeichnen, beweist **der grosse Umsatz.**
Konsum-Marken od. meine Spar-Rabattmarken. Jeder K6ufer erh6lt beim Einkauf von 5 M. an ein Extra-Geschenk.
Grosse Auswahl aller Sorten in Kalbleder.

H. Elkan
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus 1. Rang.



Herren-Schuhe
Damen-
M6dchen-
Knaben-
Kinder-

in schwarzem, gelbem und rotem Leder, Segeltuch, Lasting usw. usw.

Bezug und f6r die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halle'schen Annoncen-Expedition (G. u. b. S.) Halle a. S.

Gartendecken

vom Stück und abgepasst
in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Für Restaurateure bei Abnahme grösserer Quanten
besondere Vorteile.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.
Sonnabend den 23. April abends 8 1/2 Uhr
im Weissen Hof, Gröbstraße 5
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag über Gewerbaufsicht
und Arbeiterführung. Referent: Genosse Sautzenberg. 2. Wert-
stattungsangelegenheiten. 3. Beschlüsse.
Ganz Beschlüsse werden die Verhandlungen pünktlich eröffnet werden.
Die Kollegen werden deshalb erfindet pünktlich erscheinen zu sein.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Glesien und Umgebung. Achtung!
Nicht eruche alle die Parteigenossen, welche sich an der am Sonntag
den 1. Mai
in Delitzsch stattfindenden **Maifeier**
beteiligen wollen, sich zu einem **gemeinschaftlichen** Aufzuge an unten
bezeichneten Orte pünktlich und zahlreich einzufinden.
Es findet in Delitzsch großes Volk und Instrumental-Konzert, sowie
Ausführung lebender Bilder statt. Referent in Delitzsch: Genosse
A. Weissmann. Treffpunkt: **Maifeier Glesien**. Anmarsch für Fuß-
gänger 11 Uhr. Für Radfahrer 1/2 Uhr. Einer zahlreichen Beteiligung
nicht entgegen.

Achtung! Verband der Gemeindefreier Deutschlands.
Zahlstelle Halle.
Sonnabend den 23. April abends 8 1/2 Uhr im Weissen Hof
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über Angelegenheiten. 2. Bericht über
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Das Erreichen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.
Montag den 25. April abends 8 1/2 Uhr im „Konzertsaal“
Markstraße
Vortrags-Abend.
Referent: Herr Redakteur Robert Fette.
Thema: **Sonntags-Bekehrer**, ein oberirdisch. Bekehrungs-
Gänge willkommen! Zahlreiche Besuche erwartet D. B.

Weißener Tischlerklasse. Zahlst. Halle a. S.
Sonntag den 24. April vormittags 10 Uhr im „Weissen Hof“
Versammlung.
Tagesordnung: Abrechnung vom 1. Quartal 1904 und Bericht über
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse II, Weissenfels.
Sonnabend den 30. April abends 8 Uhr findet in Schulmanns
Garten eine
General-Versammlung.
statt, wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer
hiedurch eingeladen werden.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1903. 2. An-
träge. 3. Bericht über den General-Verein in Schulmanns Garten sind bis
zum 26. April mittags in meiner Wohnung einzureichen.
Weissenfels, den 18. April 1904.
Emanuel Hoffmann, Vorsitzender.

Konsum-Verein zu Zeitz.
Sonntag den 1. Mai nachm. 2 Uhr im Gasthof zur goldenen
Krone in Zeitz
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1904.
2. Bericht der Revisoren und Erstellung der Entlastung.
3. Verteilung der Reinerparnis.
4. Geschäftliches.
Zeitz, den 20. April 1904.
Der Vorsitzende des Konsum-Vereins zu Zeitz. G. G. m. b. H.
R. Seidel, Vorsitzender.

Merseburg. — Funkenburg.
Sonntag den 24. April
kommt **Strzelewicz**, Berlin.

Nietleben, Gasthof zur Sonne.
Bringe Freunden und Bekannten, sowie den werten Gewerkschaften
und Vereinen bei Ausflügen meine Lokalitäten in freundl.
Erinnerung. Zur Verfügung stehen: grosser schattiger Garten mit
Kolonaden, grosser Saal, grosse und kleine Vereinszimmer.
Achtungsvoll **Albin May**.

Vorläufige Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen
Tage das
Restaurant Rosenstrasse 8, Inh.: J. Maisant
vertreten werde. Hochachtungsvoll **Ferdinand Sach**.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Sonnabend den 23. April
215. Ab. Vert. 3. B. Benkert, ungültig.
Gastspiel **Anna Schramm**.
Madame Bonnard.
Schauf: Das erste Madam. Gen.
Sonntag 3 1/2 Uhr Volksvorstellung.
Guitta Colletti.
7 1/2 Uhr: Hofe Verb.

Neues Theater
Direktion: E. M. Neudörfer
Sonnabend und Sonntag
Novität: **Ein Ideal-Phantom**.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Am Reichsdamm, nächste Nähe des
Dauert-Theaters.
Tätlich:
Völkerwanderung!!
zum Durlesque-Ensemble
Hartstein
Der unverwundliche **Gummo** von
Dartstein, eine fantast. rhein.
Tänze, 1. Schlußwort und bereits
Stadgespräch.
In den tollen Durlesquen
8 1/2 Uhr: Der
„Nihilist“,
und 10 Uhr: Ein
„Nachtasyl“
Ist man
Tränen.
Aberden das brillante
Spezialitäten-Programm.

Wilkes Restaurant,
Leipzigstr. 11, Eing. Kl. Sandberg.
Morgen, Sonnabend 23. April.
Großer Familien-Abend,
ausgeführt von Mitgliedern des bun-
desweiten Fideletas.
Morgen Sonnabend
großes Schlachtfest.
Ad. Wackerungel,
Waldstraße 31.
Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Bernh. Siegel,
Mansfelderstraße 43.
H. Stade
Delitzscherstraße 10
Sonnabend
Schlachtfest.
Sam 1. Mai 2 Schlachtfest zu be-
legen, event. mit Kost.

Zeit.
Sie kaufen bei
Wilh. Otto, Kramerstraße 22,
die besten Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge u. Arbeits-
hosen an billigen.

Neu eingeführt!
Bestes Fabrikat
Kinderwagen.
Sportwagen
Kinderstühle
Kinderstühle
Tragkörbe
Handkörbe
Reisekörbe
Waschkörbe
Verkauf z. d. aller-
billigsten Preisen.

H. Elkan,
87 Leipzigerstrasse 87.
Wohnung verm. S. Tr. Saalwerderstr. 6.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am Mittwoch abend
unser langjähriges Mitglied und treuer Kollege, der Tischler
Paul Bittner
im Alter von 34 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Anna Bittner geb. Wäge u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonntag
vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle
des Nordfriedhofes aus statt.

Siebighenfeiner Arbeiter-Viedertafel.
Sonnabend den 23. April
Grosses Frühjahrs-Kränzchen
in der Wilhelmshöhe, Burgstraße. — Anfang 8 1/2 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Walhalla-Theater.
Direktion: F. W. Jedermann.
Man muß
die mächtigste Ausstattungsdolce
Waldeszauber
mit dem berühmten Tenoristen Herrn Stegm. Steiner vom Friedr.
Weinmühl-Theater und der Primadonna Fräulein Rosa Kätz vom
Theater des Lebens in Berlin
sehen und
Bachus Jacoby
den Gesellen seines Genres
gehört haben!

Gelegenheitskauf!
Geschichte der Prostitution.
Von Pierre Dubois.
Deutsch von Adolf Stille und Dr. Bruno Schwegler.
Herausgeführt und bis zur Neuzeit ergänzt von Franz Selbing.
Halle 35 B. nur 25 Pf.
Su beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,**
Gröbstraße 21.

Spazierhüte
mit feinen Stoffen hält stets
in großer Auswahl auf Lager
Albin Hentze
Mitglied des
Robert-Spar-Vereins
24 Schmeerstr. 21.

Braunbier,
täglich frisch eingezogen, Verkauf
von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr
abends ununterbrochen, desgl.
Saußbier
in Flaschen frei Haus in bekannter
Güte empfiehlt
Günthers Brauerei.
Telephon 361.

Rossfleisch
Liefert, empfiehlt Reine, weisse,
keine Umfräse 29. Schlächtere
mit elektrischem Betrieb.

Neue
Strangfedern
billig in
D. 10, 12, 14, 16, 18, 20
E. 10, 12, 14, 16, 18, 20
H. 10, 12, 14, 16, 18, 20

Billig
200 Kinderhosen
an. 90 Pf.
an. 1.50 Pf.
200 Männerhosen
an. 1.50 Pf.
150 moderne Herren-Jackentragzüge
von 10 Mark an.
Nachzügige je 10, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100.
Sommerberber, neueste Mode,
1000 Hüte und Mützen
sportlich u. c.
**Reinners Kaufhaus, Markt-
platz 14**

Achtung! Achtung!
Neues u. getrag. Schuwerk in allen
Größen konf. man am besten u. billigsten
nur **Ransfeldstr. 1** im Schuhgeschäft.

Für Wirte!
In einem größeren Industrieort des
Landes (ca. 4000 Einwohner, 4 Fabriken)
sich ein Restaurant mit Saal u. großem
Küchenraum (auch gr. Gemüsegarten)
zum Preise von 25 500 M. zum Verkauf.
Zur Uebernahme sind nur 1500
bis 1800 M. erforderlich! Bedin-
gung ist, daß die Lokalitäten der Ar-
beiterschaft zu Versammlungen frei-
gegeben werden.
Off. mit B. 963 a. d. Zentr.-An-
st. Gröb. Braunhewig (Raede).

Heizungs- Monteur
durchaus selbständig, sofort gesucht
Sachse & Co.
Fabrik f. Heizungs- u. Lüftungsanlagen
Halle a. S., Magdeburgerstr. 67.

Gute Rockarbeiter
sucht **Albert Diederich Nachh.,**
Poststraße 21.

Feuerversicherung
erfahrene, konstant, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar
und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
Aleine Klausstraße 7, 3 Tr.
100 gebr. Fahräder, auch neu,
entwegt, konf. sofort. Beifell-
erb. Renner. Schülerhof 1.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am Mittwoch abend
unser langjähriges Mitglied und treuer Kollege, der Tischler
Paul Bittner
im Alter von 34 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Anna Bittner geb. Wäge u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonntag
vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle
des Nordfriedhofes aus statt.